

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 12.

Halle, Donnerstag den 15. Januar

1863.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Kommerzien-Rath Freiherrn v. Diergardt zu Bieren im Kreise Gladbach, den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, sowie dem Chausseegeld-Erheber Rose zu Wallhausen im Kreise Sangerhausen und dem Chaussee-Aufscherer Johann Heinrich Schütze zu Beitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Beförderung in dem Befinden des Königs schreitet, dem „Staats-Anzeiger“ zufolge, in erfreulicher Weise fort. Se. Majestät empfing heute den Besuch des Kronprinzen und nahm den Vortrag des General-Lieutenants und General-Majutanten Freiherrn v. Mantuffel entgegen.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat Se. Majestät der König der am 11. d. Mts. empfangenen Deputation aus den Kreisen Grotkau u. auf eine überreichliche Loyalitätsadresse Folgendes geantwortet:

Ich freue mich sehr, Meine Herren, Sie hier zu sehen und von Ihnen dieselben Gesinnungen ausgesprochen zu hören, welche mir aus so vielen Theilen der Monarchie entgegengebracht worden sind. Dieselben haben Meinem Herzen wohlgefallen, um so mehr in dieser Zeit wohlgefallen, in welcher leider Verwirrung und Zerrung vielfach die Gemüther ergreifen hat. Meine Herren, es ist Mein fester und unwandelbarer Wille, die Institutionen zu schützen, welche dem Lande vortheilhaft worden sind; allein es ist auch Meine Pflicht, die Rechte des Thrones unangefastet zu bewahren, und diese Meine Pflicht werde Ich mit Gottes Hilfe erfüllen. Ich zweifle nicht an der Treue Meines Volkes; Ich kann nun und nimmermehr an dem vereinigten Volke zweifeln, dessen Patriotismus stets die feste Stütze meines Thrones war und bleiben wird. Ich danke Ihnen nochmals, Meine Herren, für die Gesinnungen, die Sie Mir ausgesprochen, und eruche Sie, in Ihren Kreisen dahin zu wirken, daß dieselben immer weitere Verbreitung finden zum Heile des Vaterlandes.

An der Börse waren gestern wieder Gerüchte von nahe bevorstehenden Veränderungen im Ministerium in Umlauf. Namentlich hieß es, daß der Finanzminister, Hr. v. Bodelschwingh, zurücktreten und Hr. v. d. Heyde zum Nachfolger erhalten werde. Die feudale, R. S. tritt allen diesen Gerüchten mit der Versicherung entgegen, daß das Staatsministerium völlig einig an seine schwierige Aufgabe in der morgen beginnenden Landtags-Session hinarbeiten werde.

Die „Nat. Ztg.“ hält die Nachricht der „Berl. Allg. Ztg.“, daß sich aus der Fortschrittspartei eine Fraktion der äußersten Linken abzweigen werde, für unbegründet. Die gegenwärtige Lage sei gewiss am wenigsten dazu angethan, die Fortschrittspartei zu sprenzen; alle Zeichen sprächen vielmehr für ihren engsten Zusammenhalt.

Die polnischen Abgeordneten hatten am 9. und 10. Januar unter Zuziehung von Delegirten aus der Provinz in Posen eine Beratung über ihre in der bevorstehenden Session einzunehmende Stellung. Wie der „Dsl. Ztg.“ geschrieben wird, betrafen die Debatten hauptsächlich zwei Gegenstände: 1) das Verhältnis des polnischen Landtags-Clubs zur Fortschrittspartei; 2) die im Interesse der polnischen Nationalität im Abgeordnetenhaus zu stellenden Anträge. In Betreff auf ersteren Gegenstand wurde eine engere Verbindung mit der deutschen Fortschrittspartei entschieden abgelehnt und beschlossen, nur in der Disposition gegen das Ministerium mit jener Partei gemeinschaftliche Sache zu machen. Unter den beschlossenen Anträgen des Clubs befindet sich auch der in der vorletzten Session vom Abg. v. Niegolewski gestellte Antrag wegen Herstellung der territorialen Einheit der ehemals polnischen Landestheile zum Zweck eines ungehinderten Handelsverkehrs auf Grund des Wiener Traktates.

Hr. Dypmann wollte heute früh Berlin verlassen, da jedoch seine Gemahlin vor drei Tagen das Unglück gehabt hat, durch einen Fall sich erheblich zu verletzen, so hat er seine Reise nach Koburg bis zum 15. d. M. hinaus geschoben. Aus seinem Priezniger Wahlkreise ging ihm gestern noch folgendes Telegramm zu: „Zum Abschied herzlichsten Gruß von der Wahlmannschaft der Stadt Wittenberge und Umgegend, so wie Glück und Segen im neuen Deutschen Vaterlande.“

Die „Elberf. Ztg.“ theilt eine an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition mehrerer Elberfelder Kaufleute und Fabrikanten um Einführung des Stellvertretungssystems in unserer Armee mit.

Die Nachricht von der Maßregelung des Pastor Gräfer wird bestätigt. Das Wahlcomité der Kreise Gartensberga-Sangerhausen hat bereits eine Versammlung gehalten, um die nöthigen Schritte zu beschließen für den Fall, daß Gräfer sein Mandat niederlegen sollte. Es scheint, der Kultusminister, von dem bisher noch keine Maßregelungen ausgegangen waren, hat nun die letzte Stunde vor der Eröffnung der Kammern noch benutzt, um doch auch nicht ganz ohne Vorber vor dieselben treten zu müssen.

Gestern Mittag um 12 Uhr hatte, wie bereits erwähnt, die feierliche Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Seydel in sein neues Amt statt. Nachdem der neue Oberbürgermeister den Eid geleistet, richtete er einige Worte an die Versammlung und sagte u. A.: „Ich werde in Treue zu dem Könige, in gewissenhafter Beobachtung der Verfassung auch an dieser Stelle niemals vergessen, was für das Wohl dieser Stadt und das damit unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes notwendig ist, und dafür eintreten. Das Streben und Ringen nach Entwicklung des freien Bürgerthums in Staat und Gemeinden bilden den tiefsten Grundzug und die geschichtliche Aufgabe unserer Zeit, und der Boden der Gemeinden ist es, welcher diese fortschreitende Entwicklung in ernstester und kräftigster Weise fördert. Aber in dieser ernsten Zeit, wie ich, aus freiem Entschluß eine Aufgabe übernehmen, hat immer zuerst einzutreten für das Wohl und die Ehre dieser Stadt und Bürgerschaft, der wird über die Berechtigung dieses Strebens nicht im Zweifel sein, und der wird, was auch die Zukunft bringen mag, niemals darüber im Zweifel sein können, was Pflicht und Bürgertreue von ihm zu fordern haben.“

In einem Leitartikel, der sich gegen die letzte Rundschau der „Kreuzzeitung“ wendet, sagte die „Breslauer Zeitung“: Wenn Hr. v. Mantuffel die Demokratie als die „berechtigte Partei in der Monarchie“ anerkannte, so vergleicht der Rundschauer gar den Kampf gegen die Demokraten mit dem Kampfe des Jahres 1813 gegen „den Bonaparte“, den die Geschichte, so viel wir wissen, Napoleon I., Kaiser der Franzosen, nennt, und der derselbe Mann ist, vor welchem die Partei: und Gesinnungsgenossen des Rundschauers bis zum Jahre 1813 schwenkten und die Kniee beugten, derselbe Mann, dem sie unterthänig dankten, wenn sie einen gnädigen Blick von ihm erhaschen konnten. Die Geschichte hat es aufbewahrt, wie die Männer der damaligen „Kreuzzeitung“ Partei am überlichen Hofe Jerome's zu Kassel sich demüthigt um Hofschranzenstellen für sich, für ihre Frauen und ihre Töchter bewarben. Die Geschichte hat es aufbewahrt, wie keiner dieser feudalen Herren, als Napoleon I. die Königin Louise schmähete, auch nur ein Wort zur Vertheidigung seiner Königin zu entgegnen wagte, sondern wie es ein einfacher Prediger, Namens Erman, war, der voll patriotischen Unwillens dem damals allmächtigen Kaiser — aber eben vor der gerade geltenden Macht haben diese feudalen Herren stets einen gar gewaltigen Respekt, denn sie verlieht Aemter und Stellen — wie Erman also dem Kaiser antwortete: „Sire! ce n'est pas vrai!“ Und den Prediger Erman nannte die Königin „den einzigen Ritter, der, als Alles schwieg, für sie eingetreten sei.“ Wohl gemerkt Herr Rundschauer: „wo Alles schwieg!“ Wo waren denn da die Herren Feudalen?

Aus dem Kreise Löben in Niederpreußen ist der Redaction der „Volkzeitung“ der Widerruf der Wirthe (Bauerhofbesitzer) einer ganzen Pfarke, die sich durch ihrliche Dorfspiegelungen haben verleiten lassen, eine sogenannte Loyalitätsadresse zu unterzeichnen, im Original überliefert. Der Widerruf lautet:

Wir Unterzeichnete, Einwohner des Dorfes Marcinawolla im Kreise Löben, sind durch den Gutbesitzer v. Kurowitz in Zerkeln veranlaßt, eine Ergebenheits-

adresse an den König zu unterzeichnen, indem derselbe Einzelnen von uns vorsehender, daß wir für die nächste Zeit darüber einen Abgaberelast erzielen würden, ohne uns mit dem Inhalte genannter Adresse bekannt zu machen, in andern Fällen hat derselbe in Abwesenheit der Männer die Frauen unterzeichnen lassen. Nachdem wir nun erfahren haben, daß die Adresse zugleich eine Verdamnung des Wirkens unseres Abgeordnetenhauses enthält, so nehmen wir unsere geleisteten Unterschriften hierdurch zurück, indem wir erklären, daß wir Se. Majestät unsern König lieben, ehren und ihm treu anhängen, aber ebenso treu zu unserm Abgeordnetenhaus stehen, mit dessen Beschlüssen wir vollständig einverstanden sind.

Die neueste Liste der Sammlungen für den Nationalfonds weist 2793 Thlr. auf, der Gesamtbetrag beläuft sich auf 74,995 Thlr.

In Jussierburg ist (der „Pr. L. 3.“ zufolge) den Unteroffizieren unterlag worden, solche Restaurationen zu besuchen, in denen Civilpersonen verkehren, da es für sie nicht passend sei, die in solchen Localen zur Sprache kommenden irrigen Ansichten anzuhören. Bei den dortigen Verhältnissen kommt das einem Verbot gleich, überhaupt ein öffentliches Local zu besuchen. Vier Unteroffiziere, die trotzdem eine Bierstube besuchten, wurden denunciirt und mit 2, resp. 3 Tagen Arrest bestraft.

Wie in Berlin und Breslau sind auch in Stettin die Vorstandswahlen der Stadtverordneten-Versammlung im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen.

Die „Magdeb. Ztg.“ meldet: Von dem Stadt- und Kreisgericht, Abtheilung für Strafsachen, werden wir benachrichtigt, daß der Antrag der Staatsanwaltschaft; die Fortdauer der vorläufigen Beschlagnahme des Hauptblattes der „Magd. Z.“ Nr. 5 vom 7. Januar auszusprechen — zurückgewiesen ist.

Die feudale Reibler'sche Correspondenz schreibt: „Nachdem die Ernennung des Regierungs-Präsidenten v. Byern für die Regierung in Sigmaringen einstimmig von den verschiedensten Seiten gemeldet worden war, wird dieselbe jetzt als unbegründet bezeichnet. Wir haben Grund anzunehmen, daß Hr. v. Byern allerdings für jenen Posten sehr bestimmt in Aussicht genommen war, daß jedoch nachträglich geltend gemachte Momente, worunter vermutlich die Rücksichtnahme auf eine dabei beteiligte hohe Persönlichkeit, eine Aenderung der Absicht herbeiführt haben. Wir fügen hinzu, daß es uns im Interesse der Sache sowie der Person des Hrn. v. Byern nur erwünscht sein kann, wenn derselbe auf einem größeren Verwaltungsgebiet, wie zu hoffen ist, Verwendung findet.“

Die „Köln. Ztg.“ bringt gleichzeitig mit der Thronrede des Kaisers Napoleon das Wichtigste aus den Dokumenten, welche dem gesetzgebenden Körper vorgelegt wurden und im Wesentlichen nur eine genauere Ausführung der Thronrede enthalten. Interessant ist darin verschiedenen neuerlich verbreiteten Gerüchten gegenüber der Passus über den Handelsvertrag:

In den Zollvereins-Staaten wird die Bewegung zu Gunsten der Handelsverbindung mit Frankreich immer entschiedener. Da die abschlägige Antwort eines einzelnen Mitgliedes des Zollvereins indessen genügt, um die Ausführung des im Namen aller verhandelten Vertrages zu verhindern: so hat sich die preussische Regierung in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, die dissidenten Cabinetts aufzufordern, zwischen der Ratification des Vertrages vom 2. August oder der Auflösung des Zollvereins am 1. Januar 1866 zu wählen. Die französische Regierung mußte diesem inneren Schritte fremd bleiben; aber obgleich sie sich von jeder Intervention fern hielt, trug sie Sorge, daß ihre Sprache keinen Zweifel an ihrem festen Willen übrig lasse, das Ganze der mit Preußen eingegangenen Stipulation aufricht zu erhalten.

Neu ist auch, daß die französische Regierung daran denkt, mit den Hansestädten einen besondern Vertrag abzuschließen. Es heißt darüber:

Die Schwierigkeiten, auf welche die Ratification des Zollvereins-Vertrages stößt, haben bedauerlicher Weise zur Folge, die Ordnung unserer Handelsbeziehungen zu gewissem, an den Zollverein grenzenden Ländern, wie die Hansestädte und die Schweiz, aufzulösen. Frankreich hatte ursprünglich die Eröffnung der Unterhandlungen mit diesen Mächten von der Ausführung des Handelsvertrages abhängig gemacht; aber jetzt hat es keine Bedenken mehr und hat in Bern und Hamburg wissen lassen, daß es zur Eröffnung der Conferenzen bereit sei.

Die Pariser Notiz der „Kreuztg.“ und der „Bl. u. S. Ztg.“, daß Preußen dort Modifikationen des Handelsvertrages im Interesse Baierns und Württembergs herbeizuführen suche, scheint auf dem Missverständnis von Unterhandlungen zu beruhen, die daselbst geführt werden, um eine theilweise sofortige Ausführung des Handelsvertrages zu bewirken.

Das Graudenzer Comité hat 46 unterstützungsbedürftige Angehörige der verurtheilten Mannschaften von der Bessischen Compagnie ermittelt und denselben nach Verhältniß der Dürftigkeit vierteljährlich 3—5 Thaler ausgesetzt.

Auf die Appellation der Preussischen Bank gegen das Erkenntnis des hiesigen Stadtgerichtes, welches dieselbe für verpflichtet erklärte, ihre Firma in Gemäßheit der Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zum Handelsregister eintragen zu lassen, ist nunmehr in der fraglichen Angelegenheit die Entscheidung des Kammergerichtes erfolgt, und zwar dahin, daß unter Abänderung der erstinstanzlichen Entscheidung die Preussische Bank von der beregten Verpflichtung zu entbinden.

Der „Danz. Ztg.“ schreibt man von hier: Es dürfte Vielen die Nachricht, daß Oesterreich mit seinen Bundesgenossen in der Angelegenheit der Delegirten-Versammlung vor Herrn v. Bismarck den Rückzug angetreten habe, überraschend und unglaublich gewesen sein. Nicht mit Unrecht; denn Oesterreich befindet sich im Augenblick in Deutschland in einer so günstigen Position, daß man ihm einen Rückzug, ohne den Kampf auch nur versucht zu haben, nicht zutrauen würde, wenn man nicht annehmen müßte, daß dieser Rückzug nur ein scheinbarer ist. Wie wir hören, hat Oesterreich das Delegirten-Projekt allerdings aufgegeben; aber nur, um mit schwereren Geschüßen von Neuem vorzurücken: mit dem Vorschlag der Constitution eines deutschen Parlaments. Daß dieser Zug ein bei Weitem gefährlicherer für Preußen ist, als das Delegirten-Projekt, liegt klar auf der Hand. Oesterreich wird für das Parlament nicht nur die bisher mit ihm verbündeten Regierungen, es wird auch die liberalen deutschen Regierungen und

das deutsche Volk auf seiner Seite haben, wenn das Projekt den berechtigten Wünschen der Nation auch nur einigermaßen Rechnung trägt. Gegenwärtig werden aufs Eifrigste Unterhandlungen zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Regierungen in dieser Sache gepflogen. Es heißt, daß dieselben sehr bald zu einem Abschluß kommen und daß dann unverzüglich vorgegangen werden soll.

In dem Organe der bairischen Regierung, der „Karler. Ztg.“, wird der vermittelnde Vorschlag gemacht, die Delegirtenversammlung mit der endgiltigen Bewilligung der Matricular-Beiträge und der Militär-Contingente zu betrauen.

Angesehene Einwohner Schleswig-Holsteins haben der Englischen Correspondenz zufolge eine Beschwerde über das dänische Militärregiment nach London abgeben lassen, um bei einflussreichen Personen der systematischen Schönfärbung der englischen Presse entgegenzutreten.

Aus Wiesbaden wird vom 10. Jan. die an diesem Tage erfolgte Eröffnung der Bahn von bis Wehlar gemeldet.

Weimar, d. 9. Januar. Mit dem neuen Jahre ist in unserm Lande die Gewerbefreiheit ins Leben getreten.

Hannover. Der „Westphäl. Ztg.“ geht aus Hannover vom 3. Jan. folgende Nachricht zu: „Die Bürgervorsteher haben Hrn. v. Borries von der Liste der Personen, aus denen die Geschworenen ausgehooft werden, mit allen gegen Eine Stimme gestrichen. Es ist dieses Verfahren damit motivirt, daß man einem Manne, der das Vertrauen des ganzen Landes verschertzt und mißbraucht habe, kein Vertrauensamt übergeben könne.“

Frankreich.

Paris, d. 12. Januar. Die Eröffnung der Session für 1863 erfolgte heute mit dem bei derartigen Veranlassungen üblichen Ceremoniell. Das diplomatische Corps war beinahe vollständig anwesend. Der Kaiser erschien dieses Mal gleichzeitig mit der Kaiserin, die mit dem kaiserlichen Prinzen auf der Thron-Estrade rechts vom Kaiser Platz nahm. Prinz und Prinzessin Napoleon, sowie die anderen Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt befanden sich rechts und links zu Seiten des kaiserlichen Paares. Die Kaiserin zeichnete sich durch eine prächtige Toilette und einen goldgestickten Schwanz aus. Ihr zur Seite erschien der kaiserliche Prinz, der lebhaft begrüßt wurde. Um 1¼ Uhr kehrten die Majestäten nach den Tuilleries zurück.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung interpellirte Wippermann in Betreff der Ministerkrise. Am vergangenen Sonnabend habe das amtliche Blatt die Entlassung Dehn-Rotfelsers angezeigt; er wüßte zu erfahren, ob eine Wiederbesetzung der Ministerien des Aeußern und der Finanzen noch nicht stattgefunden. Der Landtagscommissar erwiderte: Mit dem Portefeuille der Finanzen sei Schnaackenburg beauftragt, dagegen sei wegen des Portefeuilles des Aeußern noch keine Entscheidung getroffen worden. Hierauf knüpfte Wippermann den Antrag, daß der Verfassungsausschuß die Frage einer Prüfung unterwerfen möge, welcher Antrag zum Beschluß erhoben wurde. — Demnachst begründete Wippermann einen auf die Delegirtenversammlung Bezug nehmenden Antrag.

Wien, d. 13. Jan. Die „General-Correspondenz“ für Oesterreich hält den Behauptungen des Pariser Selbstbuches gegenüber aufrecht, daß der Handelsvertrag im Zollvereine lediglich aus handelspolitischen und ökonomischen Gründen bekämpft werde.

Frankfurt a. M., d. 13. Jan. Die „Europe“ giebt aus dem Pariser Selbstbuche eine Depesche von Sartiges, datirt den 25. Decbr., in welcher der französische Gesandte über seine erste Unterredung mit Pasolini unter Anderem Folgendes berichtet: Pasolini erklärt, das neue Ministerium nehme gleich dem vorhergegangenen das Programm Cavour's, das Rom als die natürliche Hauptstadt Italiens bezeichne, an, unterscheide sich aber dadurch von Rattazzi, daß es der französischen Regierung gar keine Eröffnung über die römische Frage mache. „Wo das Non possumus adoptirt, welches man dem Papste so übel nimmt“ versteht Sartiges. Pasolini entgegnet, daß das Turiner Cabinet auf jede Kombination eingehen werde, welche den Abzug der französischen Truppen aus Rom einschliesse und den Römern, wie den Franzosen und Griechen, überlasse, sich einen Souverän frei zu wählen. Sartiges replizirt: das Prinzip, auf welches Pasolini sich berufe, finde nur auf erledigte, nicht auf legitim besetzte Throne Anwendung; Europa werde staunen, zu erfahren, daß von einem monarchischen Lande wie Italien der Vorschlag ausgehen könne, Souveräne aus Nüchternheitsgründen zu erproppiren.

Paris, d. 13. Januar. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß König Ferdinand von Portugal trotz des vom Könige der Belgier an ihn gerichteten Schreibens die ihm angebotene Candidatur für den griechischen Thron abgelehnt habe. — Der „Nord“ demontirt die Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Prinzen Napoleon, dessen Vacht nur zur Reparatur nach Marseille gebracht worden sei.

Paris, d. 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erinnerte Morony an die bevorstehenden Wahlen, an den Austausch von Konzessionen und Vertrauen zwischen dem Souverän und den Kammern. Er hofft, daß das Land diese Situation, welche die Verfassung unangreifbar mache, verlängern werde, weil sie verbesserungsfähig sei, indem sie die graduelle Erleichterung der Freiheit, so wie die Befestigung eines unerschütterlichen Fundaments für die kaiserliche Dynastie begünstige.

Paris, d. 12. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Mustafa-Pascha zum Finanzminister, Fuad zum Präsidenten des großen Rathes ernannt worden. Berichte aus Tcheran vom 12. Decbr. demontiren die Nachricht von der Einnahme Herats.

Amsterdam, d. 12. Jan. Weizen unverändert. Roggen per Mai 1 fl. niedriger. Haas, April 92, Sept. 60% nominell. Mühl, Mai 50%, Sept. 46 3/4.

London, d. 12. Jan. Erfinder englischer Weizen veräußert, andere Gattungen vernachlässigt, fremder Weizen veräußert, gute Mahlgerte theurer, Mahlgerte billiger. Safer 1/2 Schill. höher.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 13. Januar Abends am Unterpel 6 Fuß 2 Zoll,
am 14. Januar Morgens am Unterpel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am Unterpel:

am 12. Januar Abends 3 Fuß 3 Zoll,
am 13. Januar Morgens 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. Januar Vormitt. am alten Pegel 34 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 4 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 13. Januar Mittags: 1 Elle 10 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da neuerdings in nächster Umgebung der Stadt und auf den umliegenden Dörfern einige der Tollwuth verdächtige Hunde bemerkt und getödtet worden sind, welche möglicher Weise schon andere Hunde gebissen haben können, so nehme ich hieraus Veranlassung, das Publikum zur äußersten Vorsicht und Achtsamkeit auf Hunde aller Art, sowie zur genauesten Beachtung der Vorschriften der Regierung: Verordnung vom 27. Juli 1858 (Amtsbl. S. 236) zu ermahnen. Insbesondere aber verordne ich auf Grund des §. 6 dieser Verordnung und des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850,

daß von jetzt ab bis auf Widerruf alle Hunde ohne Unterschied auf der Straße mit einem, der Polizei-Verordnung vom 15. Februar 1858 (Tagebl. S. 205) entsprechenden Maulkorbe versehen, die zum Vergnügen gehaltenen außerdem von dem Eigentümer an der Leine geführt und in öffentliche Lokale nicht mitgenommen resp. von den Wirthen nicht zugelassen werden dürfen, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 3 Rth oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe.

Daneben bleiben alle sonstigen Vorschriften über das an die Kettelegen von Wachtunden und Herumläufen von Hunden ohne Aufsicht selbstredend in Kraft.

Halle, den 13. Januar 1863.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister
v. Dopf.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Kabag Nr. 11.

Neuhaldensleben (Provinz Sachsen), d. 1. Septbr. 1862.

P. P.

Wir erlauben uns Ihnen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Orte eine Fabrikgeschäft von

Echt Homöop. Gesundheits-Caffé

etabliert und solchen streng nach der Vorschrift des Herrn

Sanitätsrath Dr. Arthur Lutze in Cöthen

anfertigen. Wir haben solchen in 1/1, 1/2 und 1/4 Packung vorräthig, und stellen die Preise franco Magdeburg billigt.

Indem dies Fabrikat zur gef. Abnahme bestens empfohlen halten, zeichnen hochachtungsvoll

Krause & Comp.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

Bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Helmholt & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 Rth, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gute Bäckerei mit Conditorei ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres durch

W. Niegemann in Bernburg.

So eben sind wir mit einem Transport 4-5 jähriger Dänischer Pferde eingetroffen.

Meyer Salomon & Grossmann,
Pferdehändler,
große Brauhausgasse Nr. 28.



Nur im Gasthose zum „Goldenen Löwen“, Leipzigerstraße, 1 Treppe, Zimmer Nr. 6. Der bereits bekannte Verkauf von nur reell rein leinenen Waaren von P. Schottländer aus Breslau, bestehend in Leinwand, Fischzeugen, Handtüchern und Taschentüchern, dauert unvorbereitlich nur noch bis Sonnabend den 17. d. M. Es liegt im Interesse einer jeden Haushaltung, diese vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf werthvoller garantirter reinen Leinen-Waaren zu so erlaubbilligen, aber festen Preisen zu benutzen. — Allen und halbe Stücke werden nicht verkauft.

NB. Für ganz rein Leinen wird, wie bekannt, gefällig garantirt; ich bitte nochmals, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen. Wiederverkäufer werden früh Morgens von 8 bis 9 Uhr expedirt.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige, das von meinem seligen Manne in demselben Lokale, Halle, Schmeerstraße Nr. 36, seit über 37 Jahren betriebene und mit guter Kundchaft versehene

Papier-, Parfümerie- und Galanteriewaaren-Geschäft

zu verkaufen. Dasselbe eignet sich, seiner mannigfachen Branchen wegen, sowohl für einen Kaufmann, als auch für einen Buchbinder. Auch kann das Haus, worin das Verkaufslokal und welches, nahe dem Markte, in der besten Geschäftslage der Stadt sich befindet, sowie das Haus, welches gegenwärtig zur Niederlage benutzt wird, gegen wenig Anzahlung mit übernommen werden. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt

Witwe Hesse.

Halle, Schmeerstraße Nr. 36.

Hiermit beehre ich mich meinen geehrten Geschäftsfreunden und dem bauenden Publikum ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich meinen Sohn Ferdinand in mein Geschäft als Theilnehmer aufgenommen habe.

Indem ich für das mir seit mehr als 30 Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Siebichenstein bei Halle, den 6. Januar 1863.

F. W. Kreye, Zimmermeister.

An Obiges knüpfen wir noch die Mittheilung, daß wir nun zeichnen werden:

Kreye u. Sohn, Zimmermeister.

Vitaline,

vegetabilische Kräuter-Haar-Tinctur

von Miegner's Erben in Leipzig.

Die jüngst so vielfach gelobte, unter dem Namen Vitaline bekannte, von Miegner's Erben in Leipzig bereitete Kräuter-Haar-Tinctur, welche nicht nur ganz unschädliche Substanzen enthält, sondern dem Zwecke der Haarkräftigung vollkommen entspricht und hauptsächlich dem Ausfallen der Haare den wirksamsten Schutz nach kurzer Anwendung gewährt, kann einem Jeden, der an Kahlköpfigkeit leidet, nur dringend empfohlen werden. Viele glaubhafte Atteste stehen Jedem, der daran zweifelt, stets zu Gebote.

Flacons zu 15 Rth, 1 Rth und 2 Rth hält stets Vorrath

Halle a/S.

C. Rehländer & Co., Leipzigerstr. 59.

Freybergs Salon.

Donnerstag den 15. Januar Abendconcert. Anfang 7 Uhr. Symphonie Ddur von Beethoven.

Schaafstädt im Rathhausaal!

Freitag den 16., Sonntag und Montag den 18. u. 19. d. M. drei Vorstellungen des berühmten amerikanischen Riesengemäldes, Welt- und Kunstfigurentheater, Nebelbilder und Farbenspiele. Oben benanntes bewegliches Riesengemälde stellt die Reise durch West-, Süd- und Nordamerika dar. Anfang 8 Uhr.

Paarmann.

Ein schwarzer Wachtelhund mit weißer Brust ist zugelaufen und abzuholen bei Keitel in Döllnitz i. d. U. Nr. 32.

Auf dem Wege nach der Weintraube ist eine goldene Brosche verloren. Gegen Belohnung abzugeben Harz Nr. 35 im Hofe.

Sonntag den 18. d. Mts. ladet zum Ball und Pfannkuchenschmaus ergebenst ein

Marggraf in Schwab.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12. Januar erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie geb. Kramer von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Dstrowitz bei Gilgenburg in Ostpr.

Felix Schwesche.

Entbindungs-Anzeige.

Die schnelle und leichte Entbindung seiner lieben Frau Emma geb. Gilbert von einem kräftigen Mädchen zeigt lieben Verwandten und Freunden hiermit freundlichst an

Carl Seltis.

Mücheln, am 12. Januar 1863.

Verlobungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten empfehlen sich als Verlobte

Emilie Franz,

Liebmann Weaß.

Eatdorf u. Solme, den 14. Januar 1863.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 14. Januar 1 Uhr 21 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 14. Januar 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Berlin, Mittwoch den 14. Januar. Der Landtag ist heute durch den Minister-Präsidenten v. Bismarck eröffnet worden. Derselbe sagte in seiner Rede:

Die Regierung begrüßt den Landtag mit dem lebhaftesten Wunsche, daß es gelingen möge, über die im vorigen Jahre ungelöst gebliebenen Fragen eine dauernde Verständigung herbeizuführen. Das Ziel werde erreicht werden, wenn in der Auffassung der Stellung der Landesvertretung unsere Verfassung als gegebene Grundlage festgehalten werde und die gesetgebenden Gewalten unter gegenseitiger Achtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in der Förderung der Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes eine gemeinsame Aufgabe finden. Die Finanzlage darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Staatseinnahmen des Vorjahres haben bei den meisten Verwaltungszweigen den Voranschlag ansehnlich überstiegen und werden die Mittel darbieten, die Staatsausgaben des Vorjahres, einschließlich aller außerordentlichen Bedürfnisse, vollständig zu decken. Das im Entwurfe des Staatshaushaltsetats für 1862 veranschlagte Defizit wird daher nicht eintreten. In Ermangelung des gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats für 1862 hat die Regierung in erhöhtem Maße ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Verwaltung sparsam zu führen, durfte jedoch nicht unterlassen, alle zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung, zur Erhaltung und Förderung bestehender Staatseinrichtungen und zur Landeswohlfahrt nochwendigen Ausgaben zu bestreiten. Nach dem Rechnungsabschluß wird die Regierung die Vorlage über den Staatshaushalt des Vorjahres einbringen und nachträglich Genehmigung beider Landtagshäuser zu den geleisteten Ausgaben beantragen. Der Staatshaushaltsetat für 1863 wird erneut vorgelegt werden. Die Ansätze desselben sind nach den inzwischen gemachten Erfahrungen anderweit geprüft und in einzelnen Positionen verhältnißentsprechend berichtigt worden. In Folge dessen konnte das Defizit des früheren Etatsentwurfs vermindert werden und ist die Hoffnung wohl begründet, dieses Defizit werde vollständige Ausgleichung finden. Den Staatshaushaltsetat für 1864 wird die Staatsregierung alsbald zur Verathung vorlegen. Ebenso wird die Regierung den Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. Sept. 1814 vorlegen und hofft, daß die Reorganisation des Heeres, zu deren Aufrechthaltung die Regierung sich im Interesse der Machtstellung Preußens einmüthig verpflichtet erachtet, auch durch gesetzliche Feststellung der zu ihrer Durchführung erforderlichen Ausgaben nunmehr ihren vollständigen Abschluß gewinnen werde. Die Thronrede erwähnt ferner neuer Vorlagen Betreffs der bevorstehenden Jubelfeier und Betreffs der Marineerweiterung. Der Gewerbleiß und Handel muß zwar noch der Vortheile der Handelsverträge mit Frankreich entbehren, die Regierung ist jedoch fest entschlossen, daß diese Vortheile nicht über den Zeitpunkt hinaus vorenthalten bleiben sollen, wo Verpflichtungen lösbar werden, die gegenwärtig noch der Ausführung jener Verträge entgegenstehen. Die Regierung hofft, Vorlagen wegen neuer Eisenbahnen zu machen, verheißt Gesetzentwürfe zur Ergänzung der deutschen Wechselordnung und über die Gerichtsbarkeit der Consuls. Die Vorberathungen über die Gutachten der Provinzialstände lassen noch nicht übersehen, ob der Gesetzentwurf über die Kreisordnung alsbald werde vorgelegt werden können.

Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind im Allgemeinen befriedigend. Den Bemühungen der Regierung ist es gelungen, ihre Politik in Hessen zur Geltung zu bringen und dem Kurstaate die Aussichten auf geordnete Entwicklung seines Verfassungslebens zu gewähren, welche auch durch die neuesten Kasseler Vorgänge nur vorübergehend getrübt werden können. Die von den deutschen Bundesregierungen an die Bundesversammlung gestellten Anträge haben weniger durch ihren Inhalt, als durch die auf sie angewandte Auslegung der Bundesverträge eine prinzipielle Bedeutung für die Stellung Preußens zum Bundestage erlangt. Die Regierung ist auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Bundesverträge, wie sie 1815 geschlossen, den veränderten Zeitverhältnissen nicht entsprechen. Vor Allem aber ist sie sich der Pflicht gewissenhafter Beobachtung bestehender Verträge bewußt und entschlossen, die volle Gegenseitigkeit in Erfüllung dieser Pflicht, als Vorbedingung des Fortbestandes solcher Verträge, zu behandeln. Die Regierung wird von dem ernstesten Bestreben geleitet, ein einmüthiges Zusammenwirken mit den Landtagshäusern zu erreichen.

Halle, den 13. Januar.

Die Adresse, welche die liberalen Parteien der Stadt Halle und des Saalkreises an das Haus der Abgeordneten erlassen haben, ist heute mit 3934 Unterschriften bedeckt an ihre Bestimmung abgegangen. Die äußerst kurze Zeit von 2 bis 3 Tagen, bis welchen fogar von nur ebensoviele Stunden, für die Verlesung, Vertheilung, Unterschrift-Sammlung und Rücksendung der Adresse ist Ursache, daß auch jetzt noch ganze Gemeinden nachträglich ihre Zustimmung erteilen oder um Zusendung von neuen Blanketts bitten. Immer aber ist die ansehnliche Menge von Unterschriften, die in so kurzer Zeit erlangt wurden, ein so günstiges Resultat, daß, wenn wir die Gegenbestrebungen auch niemals unterschätzen, doch deren Erfolglosigkeit wenigstens bei uns von Neuem konstatiert ist.

Deutschland.

Die mehrfach erwähnte Adresse der Höchstbesteuerten der Rheinprovinz an Se. Majestät den König lautet:

Allenhochseligster, Größtmächtiger König!
Allergnädigster König und Herr!

Eurer Majestät, ihrem erhabenen König und Herrn, mit offenem Freimuth nahe zu treten, ist zu jeder Zeit ein theures Vorrecht der Preußen, in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes aber zugleich eine erste Pflicht.

Wir treueborfamst Unterzeichnete, Eingesehene der Provinzen Rheinland und Westfalen, fühlen uns nicht allein durch Veltz oder durch Berufs- und Lebensstellung auf's Innigste verachsen mit der Monarchie, der anzugehören unser Stolz ist, — der geschichtliche Entwicklungsgang, der durch ein bewunderungswürdiges Zusammenwirken von Regentengröße und Volkskraft in diesem Staate deutschem Wesen eine zukunftreiche Stätte gegründet, der das große Ergebnis der Führtuderm, die Einheit von Krone und Volk, durch die Verfassung untrennbar befestigt hat — das ist es, was uns den waterländischen Staat, die preußische Monarchie, zu dem Boden macht, in dem unter politischen Leben wurzelt, an den sich unsere theuersten nationalen Hoffnungen knüpfen, und zu dessen Vertheiligung wir jedes Opfer einzusetzen bereit sind.

Aber desto mächtiger ergreift uns die Thatfahde, daß dieser Boden in seinem Fundamente erschüttert ist. Das Fundament der verfassungsmäßigen Monarchie ist das Recht, und das Recht wird verlegt, wenn die Staatsregierung die Finanzverwaltung ohne die Grundlage eines verfassungsmäßig festgestellten Staatshaushalts-Stats führt.

Mit Trauer sehen wir in Folge eines beklagenswerthen Conflicts, den ein verfassungswidriger Beschluß des Herrenhauses noch schärfte, den inneren Frieden des Landes getrübt, die Geltung Preußens in Europa gefährdet, ja, das Ansehen des Königthums im Volke gefährdet, und unsere Verortanz wütht bei der Wahrnehmung, daß am Throne Eurer Majestät der Gehammtheit des Volkes ein kleiner Bruchtheil mit Kundgebungen entgegentritt, die nur in dem Ausdruck der Loyalität gegen Eure Königliche Majestät der Bestimmung des Landes entsprochen, in allem Uebrigen aber das öffentliche Rechtsbewußtsein verletzen und den Klitz des Justitias erwecken.

Allergnädigster König und Herr!

Wir wollen die Macht der Krone in der Ausübung des ihr allein zustehenden Regierungsbrechtes vor jeder Schwächung konstant wahren; wir betrachten dieses unantastbar, durch die Verfassung geschützte Recht als eine Nothwendigkeit für die geistliche Entwicklung des Vaterlandes. Aber eben so unantastbar ist uns das durch die Verfassung nicht weniger geschützte Recht des Landes, durch seine verfassungsmäßige Vertretung mitzumitlen bei der Gesetzgebung und die Staats-Ausgaben zu bewilligen. In der Anerkennung dieses Rechtes durch die Krone, in der weiten Ausübung desselben durch die Volksvertretung, in einem beiderseitigen, von der Rücksicht auf die Wohlthat des Landes getragenen Entgegenkommen erblicken wir die Quelle des staatslichen Gemeinfinnes, auf dem die Machtstellung Preußens beruht, und des freien Gesporams, der allein die Krone wahrhaft stark macht.

Allergnädigster König und Herr!

Wir verkennen nicht die weisen Absichten, welche Eure Königliche Majestät mit einer Reform der Heeresorganisation verbinden; wir wollen ein starkes Heer, das in Zeiten der Gefahr die ganze Kraft des wehrfähigen Volkes umfasst; wir wünschen keineswegs, daß jene wichtige Anordnung zurückgenommen, sondern daß sie unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der Landesvertretung, mittels der vom Lande allgemein ersehnten Beschränkung der Präsenzzeit in den Grenzen auszuführen, welche eine gewissenhafte Prüfung der volkswirtschaftlichen Zustände und der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes notwendig erscheinen läßt. Die Erwartung ist begründet, daß das Haus der Abgeordneten, nachdem dem Rechte des Landes Anerkennung geworden, zu einer Verständigung in diesem Sinne die Hand bieten wird.

Allergnädigster König und Herr!

Das Land widmet Eurer Majestät die Bestimmung der treuesten Anhänglichkeit; es weiß, daß Allerhöchstdieselben das Wohl des Volkes auf Ihrem Herzen tragen und die Verwirklichung des Friedens ersehen. In der besten Ueberzeugung, daß es nur einen einzigen Weg zu diesem Ziele giebt, — dem Dange folgend, in einem ernsten Augenblicke unsere Pflicht als treue Söhne des Vaterlandes und wahre Freunde des Königthums zu erfüllen, legen wir an den Stufen des Thrones die ehrfurchtsvolle Bitte nieder:

Eure Königliche Majestät mögen geruhen, zu befehlen, daß dem Hause der Abgeordneten Vorlagen gemacht werden, welche geteilt sind, eine Vereinerbarung über den Staatshaushalts-Stat und eine Verwirklichung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes herbeizuführen.

In tiefster Ehrfurcht erheben wir

Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigste treueborfamste:

(Folgen zahlreiche Unterschriften von hochgestellten Beamten, Fabrik- und Gutsbesitzern, der angesehensten Handels- und Banquierhäuser, von Präsidenten und Mitgliedern der Handelsgerichte und Handelskammern in Aachen, Altona, Barmen, Erfeld, Düren, Düsseldorf, Duisburg, Eberfeld, Essen, Glaback, Iserlohn, Köln, Mühlheim a. Rhein und a. d. Ruhr, Rheydt, Ruhrort, Erier, Uerdingen und Wiesen, darunter die Namen v. Wittgenstein [Reg.-Präsident a. D.], Stupp [Sch. Reg.-Rath und Oberbürgermeister], v. Beckerath, Mevissen, v. Dypenheim, v. d. Leyen, v. Diergardt, v. Epner, v. Sybel u.)
Darmstadt, d. 9. Januar. Heute fand auf Einladung mehrerer Abgeordneten eine größere Versammlung in einem öffentlichen Locale statt, das in feierlicher Weise mit Deutschen und andern Fahnen geschmückt war und in welcher nach einer kurzen Eröffnungsgrede von Dr. Eigenbrodt, unter Vorsitz von Hofgerichtsrath Schulz, zur Besprechung der Deutschen Frage Dr. Weg auftrat. Es galt dem Redner, den viel geschmähten Nationalverein in seinen Bestrebungen klar darzustellen, so wie die Veruche der Gegner, welche jedoch ohnmächtig hieran abprallten und sicher ohne allen Erfolg bleiben würden, wenn

jeder mit Entschiedenheit für den Verein aufträte, dessen Bestrebungen er als die besten und zweckmäßigsten erkenne. In der Hand der Geschichte wies Reuber nach, wie berechtigt das Verlangen eines geistigen Deutschlands mit Volksvertretung und Centralgewalt sei. Seine Rede wurde durch Beifallsbezeugungen vielfach unterbrochen.

Der wegen Verletzung der Amts- und Dienstrechte angeklagte verantwortliche Redacteur der „Wochenschrift des Nationalvereins“, Hr. F. Streit in Coburg hat, wie die „Hess. Land-Ztg.“ meldet, durch Hofgerichtsdavokaten Neg gegen seine Vorladung hieher protestirt, da gegen erklärt, sich in Coburg vernehmen zu lassen, da ihm nicht zugemuthet werden könne, zu jeder Vernehmung eine drei- bis viertägige Reise hieher mit 40 bis 50 Fl. Kosten zu machen. Großherzogliches Stadgericht hat seine Protestation verworfen, da das Kreisgericht Coburg die bei ihm requirirte Vernehmung des Redacteurs F. Streit als der dortigen Befehlsgewalt entgegenstehend abgelehnt habe, und behalte es bei dem Beschlusse, daß der Angeschuldigte sich dahier zu stillen habe, seine Verwendung.

Nach den „Ev. Bl.“ hat die Untersuchung gegen Prof. Noack in Gießen wegen seiner Beugnung und Befreiung der Auferstehung Christi (in seiner Zeitschrift „Psyche“, 1861, Bd. 4, Heft 3 u. 4) ihre Erledigung dahin gefunden, daß das Ministerium eine drei- bis viertägige Reise hieher mit 40 bis 50 Fl. Kosten zu machen. Großherzogliches Stadgericht hat seine Protestation verworfen, da das Kreisgericht Coburg die bei ihm requirirte Vernehmung des Redacteurs F. Streit als der dortigen Befehlsgewalt entgegenstehend abgelehnt habe, und behalte es bei dem Beschlusse, daß der Angeschuldigte sich dahier zu stillen habe, seine Verwendung.

Wiesbaden, d. 10. Januar. Bekanntlich hatte der Gemeinderath sich in einem einstimmig gefassten Beschlusse für den Handelsvertrag mit Frankreich und die Erhaltung der Zollvereinigung mit Preußen ausgesprochen und diesen Beschluß der Regierung vorgelegt mit einer Denkschrift, worin er sich zur Rechtfertigung desselben auch auf die lokalen Interessen Wiesbadens (dessen Frequenz als Bad, dessen Weinhandel, dem aus der Abschaffung der Uebergangssteuer ein großer Vortheil erwächst u. dgl. m.) bezogen, welche Interessen der Regierung gegenüber, zu wahren, die Pflicht des Gemeinderaths sei. Auf diese schon Mitte December gemachte Eingabe erfolgte gestern ein höchst ungnädiger Bescheid. Der Bürgermeister von Wiesbaden wurde auf das Barmherzigste vorgeladen und ihm dort ein Manuscript der Regierung vorgelesen, worin jener Gegenstand als nicht zur Kompetenz des Gemeinderaths gehörig bezeichnet und dem Bürgermeister ein scharfer Verweis ertheilt wird, weil er nicht ohne Weiteres die Berathung und Beschlußfassung darüber verhinert habe. Inzwischen sind auch in anderen Gemeinden und Amtsbezirks-Räthen ähnliche Anträge gestellt worden. Die Verfügung der Regierung scheint den Zweck zu haben, die Beschlußfassung darüber abzuschneiden. Wenn nun auch dieser Zweck erreicht wird, so verschlimmert doch die Regierung, indem sie sich für den Augenblick einer Verlegenheit entledigt, auf die Dauer immer mehr ihre Lage gegenüber der Bevölkerung, welche in der Zollvereinsfrage vollständig die Auffassung des preussischen Volkes theilt und dieses auch bei den noch in dem laufenden Jahre bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage, trotz der von der clericalen Partei unterstützten Bemühungen der Regierungs-Organe, zu erkennen geben wird.

Griechenland.

Die Griechen scheinen bisher von der Candidatur des Königs Ferdinand nichts wissen zu wollen und an ihrem Verlangen nach dem Prinzen Alfred fest zu halten. „Wir wissen“, sagte der Führer einer Deputation, Oberst Koronaeos, zu Herrn Elliot, „daß ein menschlicher Act, Protokoll genannt, besteht, welcher sich der Erfüllung unserer Wünsche widersetzt; unsere Acte aber ist göttlich, denn es heißt: Vox populi vox dei. Und wer ist der Sierbliche, welcher es übernehmen möchte, seiner göttlichen Stimme zu widersprechen? Also beharren wir auf unseren Wünschen, bis sie Erhöhung finden. Wir bitten E. E., unsere Wünsche und unsern förmlichen Entschluß der edlen Königin Victoria, dem Prinzen Alfred und dem ganzen englischen Volke zu übermitteln.“ Herr Elliot läßt es an entscheidenden Abmahnungen nicht fehlen. Auf diese Anrede erwiderte er z. B.: „Ich kann Ihnen, mein Herr, die Wahrheit nicht verheimlichen. Ebenso wie die Stimme der Griechen, so ist auch die Stimme meiner Nation ohne Appell. Es ist dies schon eine vollendete Thatfache. Niemals wird England seinen eblen Absichten für Griechenland ein Ende machen; aber es kann die Ehre, die ihm geboten wird, nicht mehr annehmen.“ — Als er einer andern Deputation, nachdem er die beabsichtigte Abtretung der Ionischen Inseln herangezogen, erklärte: „Euch steht es frei, welchen Prinzen ihr wollt, zu wählen, wenn derselbe nur nicht durch die Verträge ausgeschlossen ist; aber ich empfehle euch den Prinzen Ferdinand, Vater des Königs von Portugal“, da antwortete der Sprecher der Deputation: „Wir hören diese Nachricht mit Bedauern. Obwohl wir mit Dankbarkeit die uns angebotene Abtretung annehmen, so versichern wir dennoch Ew. Excellenz, daß Griechenland, wenigstens für den Augenblick, mehr eines ehrenhaften und aufrichtig constitutionellen Fürsten bedarf, als einer Gebietsvergrößerung. Mehr als irgend eine andere königliche Dynastie ehrt und achtet die Großbritannische das constitutionelle Regiment. Uebrigens weiß Ew. Excellenz, daß es nicht leicht ist, die einstimmige Hoffnung eines ganzen Volks auf einen Prinzen, an den es bisher gar nicht gedacht hatte, zu lenken, und ich fürchte sehr, daß diese Ablehnung ernste Unruhe nicht nur in Griechenland, sondern im ganzen Orient zur Folge habe.“

Nach einem „glauwürdigem Schreiben“ aus London meldet der „Courrier du Dimanche“, daß die prinzipiell beschlossene Abtretung

ionischen Inseln in der praktischen Ausführung auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoße. Die Bewohner dieser Inseln zahlten bisher so zu sagen beinahe keine Steuern, während in Griechenland die Steuerlast sehr bedeutend ist. Die hellenische Regierung müßte entweder die öffentlichen Lasten gleichmäßig auch auf die ionischen Inseln ausdehnen, was der dortigen Bevölkerung die Annerion nicht besonders anziehend erscheinen läßt, oder derselben die bisherige Immunität belassen, was in Griechenland selbst Unzufriedenheit erregen und der Regierung nur neue finanzielle Verlegenheiten bereiten würde. Auch fürchtet man, durch einen Zuwachs von 300,000 Köpfen, ohne gleichzeitige Erweiterung der beengenden Nordgrenze, einen um so sicherem und schnelleren Conflict mit der Türkei. Dies sei der Grund, weshalb man auch in London mit dem Plane umgehe, einen Theil Thessaliens für Griechenland zu erlangen. Diese Idee gebe jedoch nicht ursprünglich von England aus, sondern gehöre, wie der „Courrier“ durchblicken läßt, dem Kaiser Napoleon III. an. Es seien überhaupt Anzeichen eines weitverzweigten, weitgehenden Planes vorhanden, unter Mitwirkung ähnlicher Elemente, wie die, welche den Sturz des Königreiches beider Sicilien herbeigeführt, die orientalische Frage nächstes Frühjahr in Angriff zu nehmen. Der Wiener Hof sei davon unterrichtet und habe sich bereits darüber in vertraulicher Weise zu Paris und London ausgelassen. Schließlich deutet der Correspondent an, daß England, in gleich großer Verlegenheit, ein Griechenland, wie es sein sollte, zu gründen, oder es so zu lassen, wie es sich durch einfache Annerion der ionischen Inseln gestalten würde, vielleicht auf die eine oder die andere Weise seine Versprechungen rückgängig zu machen in die Lage kommen könnte.

Vermischtes.

— Berlin. Es kommt zuweilen vor, daß verurtheilte Verbrecher in den Erafanstalten, um sich eine Erleichterung zu verschaffen, ein sogenanntes Lebensgefändniß ablegen. Ein solches hat ein Schlächtergesell Hartung kürzlich hier gemacht. Unter den zugefandenen Thatfachen befindet sich, wie die „Ber. Ztg.“ meldet, auch eine Bosheit, deren Ausgang seiner Zeit großes Aufsehen erregt hat. Das genannte Blatt schreibt: Hartung hatte auf dem Wege nach Frankfurt a. D. einem Fuhrmann, der ihn mit auf seinen Wagen genommen, eine Büchse und eine Jagdtasche gestohlen. Kurze Zeit darauf kam er, der stark angetrunken war, in die Nähe von manövrierenden Soldaten. Das fortgesetzte Schießen reizte den trunkenen Menschen derartig auf, daß er sich in einen Busch legte und von dort aus die zufällig scharf geladene Büchse gegen die Soldaten hin abfeuerte. Eine in Folge dieses Schusses eingetretene Verwundung gab bekanntlich zu allerhand Gerede Anlaß, dessen ganze Nichtigkeit sich jetzt durch das Geständniß Hartungs ergeben hat, eben so wie durch dasselbe der auf einer Menge Unschuldiger ruhende Verdacht nunmehr entfernt worden ist.

Gesetz-Sammlung.

— Leipzig, d. 8. Januar. Die Hauptmesse in Luchen ist vorüber, und die größten Fabrikanten haben Leipzig schon seit mehreren Tagen verlassen. Das Gesamtergebnis der Luchmesse ist doch nicht so ganz schlecht gewesen, wie es früher den Anschein hatte; denn die Großisten aus Baiern, Italien, Holland, der Schweiz und Frankfurt a. M. setzten viel Bedarf und haben theils zu den vorigen, theils aber auch zu 1—2 Rgr. höhern Preisen per Elle bedeutende Einkäufe gemacht, so daß die Lager ziemlich geräumt haben. Die kleinere Fabrikanten machten eine minder gute Messe, weil die sogenannten Stückläufer nur schwach vertreten waren. Trotz dieser und anderer Widerwärtigkeiten, dahin hauptsächlich der Mangel des überreichen Exports zu rechnen ist, ist der Absatz in Luchen nicht schlecht gewesen, und es dürfte das verkaufte Quantum doch mindestens zwei Drittel der Einfuhr betragen. In Flanellen war der Absatz wie gewöhnlich gut, und auch in halbwoollenen Artikeln haben Neerane, Glauchau, Chemnitz zc. ziemlich gute Geschäfte gemacht. Für Druckwaaren, schmeier Bekleidungen und überhaupt alle Baumwollartikel ist die Messe sehr flau, und werden der höhern Preise wegen nur Kleinigkeiten verkauft. — Die Ledermesse ist diesmal im Allgemeinen nicht günstig ausgefallen, einestheils, weil vom Sohlerer die Futuren zu groß waren, und andertheils, weil, abgesehen davon, daß es nicht an Einfäusern fehlte, dieselben weniger Bedarf hatten, als wohl zu wünschen gewesen wäre. Es wurden darum auch anfangs nicht die vorigen Preise angelegt, später aber, nachdem man die Lager eingesehen, nicht unbedeutend gedrückt. Man schätzt die Zufuhr auf circa 3000 Würden, darunter die Rheinlande allein circa 1700 Würden gezert haben, und schlägt das verkaufte Quantum auf circa 2500 Würden an. — In Schafwollen flau Messe. Zufuhr circa 5000 Ctr., davon aber nur einige hundert Centner Kammwolle verkauft worden sind.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Januar.
Kronprinz. Sr. Durchl. d. Prinz Schnalds-Carolath m. Diener a. Antien. Hr. Colleg. Rath v. Reber a. Petersburg. Hr. Altingutjes. v. Brandstein a. Weimar. Hr. Dr. Gerlach a. Potsdam. Die Herrn. Kauf. Feiz a. Frankfurt, Christiesner a. Mainz, Geyn a. Hamburg.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Hasbaum, Meisel u. Lewin a. Berlin, Reuter a. Gladbach, Zimmermann a. d. Schweiz, Linke a. Hamm, Sumbert a. Frankfurt. Hr. Privatm. Fiesle a. Erfurt.
Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Hasbaum, Meisel u. Lewin a. Berlin, Geyn a. Mainz, Schmidt a. Hamburg. Hr. Fabrit. Kneißt a. Kassel.
Goldner Löwe. Hr. Gutshel. Lindmann a. Nordhausen. Hr. Jeser. Kaiser a. Berlin. Hr. Antiquar Schäffler a. Köln. Hr. Ingen. Wilmann a. Düsseldorf. Die Herrn. Kauf. Brooma a. Leipzig, Gubner u. Körner a. Magdeburg. Erzherin Schwander a. Siebold.
Stadt Hamburg. Hr. Baron v. Nuttitz a. Berlin. Hr. Buchdr. Hüppel a. Gießen. Hr. Buchhalter Pflug a. Gerlesbad. Die Herrn. Kauf. Pflug a. Kitzingen, Girschberg u. Wolff a. Berlin, Reinert a. Hamburg. Hr. Antm. Müdiger.
Mente's Hôtel. Hr. Fabrit. Gullström a. Nürnberg. Hr. Gutshel. Botfeld a. Gadenberg. Die Herrn. Kauf. Bruns a. Salberstadt, Bernau u. Thermann a. Berlin, Pezold a. Dresden. Hr. Fabrit. Seidenreich a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	13. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,75 Bar. L.	336,74 Bar. L.	335,34 Bar. L.	336,61 Bar. L.	
Dampfdruck . . .	1,93 Bar. L.	2,16 Bar. L.	1,77 Bar. L.	1,95 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	82 pCt.	81 pCt.	81 pCt.	81 pCt.	
der Luftwärme . . .	1,8 C. Rm.	3,2 C. Rm.	1,0 C. Rm.	2,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung soll die dem Mühlenbesitzer **Johann Friedrich Krockel** in Steudnitz gehörige Mittelmühle mit den dazu gehörigen Feldgrundstücken, zusammen auf 4245 *Ar* gewürdet.

Donnerstag den 16. April 1863 von Vormittags 10 Uhr an und Nachmittags 2 Uhr in dem **Schöffel'schen** Gasthose zu Steudnitz unter den aus dem hier und in dem Schöffel'schen Gasthose ausgehängten Subhastationspatente ersichtlichen Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Dornburg, den 23. Decbr. 1862.
Großherzogl. S. Justizamt das.
Bleytmüller.

Bekanntmachung.

Auf dem Thüringischen Bahnhofe zu Halle soll

Sonnabend' den 17. d. Mts.

Vormittags 8 1/2 Uhr

eine Partie ausgerangirter eigener Bahnschwellen, zu Brennholz brauchbar, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weissenfels, den 6. Januar 1863.

Der Abtheilungs-Ingenieur
Baumeister **Kricheldorf.**

8000 Thlr. werden auf ein werthvolles Grundstück im Mannsfelder Sectreife gegen sichere Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen sogleich oder bis zum 1. April d. S. gelocht.

Adressen sub B. L. 467 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mühlenverkauf.

Ein sehr schön gelegenes, ganz neues Mühlengrundstück, bestehend aus einer zügigen Wassermühle und einer Windmühle, eisernes Zeug, mass., 18 Morgen guten Landes, schönen Obst- und Gemüsegärten, soll mit sämtlichen Inventar und Wirtschaftsvorräthen, an Pferd, Kühen, Schweinen u., da sich der Besitzer in eine preussische Stadt zurückziehen will, **sofort für 9500 *Ar* mit nur 1500 bis 2000 *Ar* Anzahlung** verkauft werden. **Franco** Anfragen unter H. N. poste restante Laussigk in Sachseu werden sofort beantwortet.

500 Thaler Mündel-Gelder

sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4 % Zinsen gleich oder zum 1. April auszuleihen. Auskunft wird ertheilt Rathhausgasse 17.

Lott.-Loose vers. Schrippe, Berlin Klosterstr. 108.
So eben erschienen und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die Preussische Elementarschule

und
ihre Lehrer.

Eine systematische Bearbeitung

der in Preußen, bezüglich der äußeren Rechtsverhältnisse der Elementarschulen und Lehrer, gültigen Bestimmungen

von
D. Gmeyer,

Königl. Regierungs-Rath.

2. Aufl. 16 Bogen. Gr. 8vo. Preis 20 Sgr.

Der schnelle Absatz dieses Werkes hat uns schon jetzt genöthigt, einen zweiten unveränderten Abdruck in bedeutend härterer Auflage zu veranstalten. Wir sind dadurch in der angenehmen Lage, vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegen kommen und dieses allen Lehrern unentbehrliche Handbuch für den äußerst billigen Preis von 20 Sgr. liefern zu können.

Die Vorzüge dieses Werkes sind längst anerkannt. Wir nennen nur u. A. das Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung, das Schulblatt für die Provinz Brandenburg, die Voss'sche Zeitung, Darmstädter Schulzeitung, in denen sich kritischen voll Anerkennung und Lob befinden.

Nicht aber die Lehrer allein, sondern überhaupt Alle, welche ein Interesse an der Volksschule haben, werden auf diese ausgezeichnete Zusammenstellung der Rechtsverhältnisse des Preussischen Lehrerstandes aufmerksam gemacht.

Frankfurt a/S., im August 1862.

Hofbuchdruckerei von **Trowitsch & Sohn.**

Das non plus ultra

nachstehender Artikel, darzustellen per Engros-Fabrikation für den Handel und im Kleinen zu jedem Selbstgebrauch nach meinem systematisch praktisch technologischen Vorkursen, nebst besonderen Rath für den Kaufmann. 1) Neue einfache und des Apparats entbehrende Darstellung von Schreib-, Zeichen- und Copir-

Tinten, schwarz, blau, roth; Herstellungskosten unerhört geringe, Qualität vorzüglich, im Ganzen alle bisherigen Erzeugnisse dieser Art weit zurücklassend und bezeitigend! 2)

Glanzwichse, einen tief schwarzen, laächlichen, dauernden Glanz erzeugend und das Leder conservirend, ca. 700 % Gewinn.

3) **Ledersalbe**, eine Combination von diversen Oelen und anderen Ingredienzien, wodurch das Leder sammtartig, weich und wasserdicht gemacht wird und das es nicht bricht; überhaupt äußerst vorteilhaft und billig, ergo unentbehrlich für Jedermann. 4) Bereitung des

Cautechue- und Guttapercha-Firnisses. Honorar für jede dieser Vorschriften 10 Ngr., für alle vier zus. 1 Thlr. Dazu gratis: a) 1 Duzend instructive

Rezepte verschiedenen Inhalts, wodurch sich Jeder zu seiner größten Vorteile auszeichnet nützen kann; oder b) Rezeptbuch, Elite aus den tiefsten Geheimnissen neuester Vertilgungsmittel und Präservative gegen alles Ungezieher, als Ratten, Mäuse, Wanzen, allerlei Insecten u. — Dergl. 5) Vorschriften zur Verfertigung neuerfundener **Preßhese, Flaschenhese und Kartoffelhese**, alle drei Präparate von übertrifflcher Güte, Dauerhaftigkeit und Billigkeit! Ferner 6) den

Spiritus ohne Apparat in seinem Werthe zu verdoppeln; so z. B. von 60 auf 100 % **St. zu feigern** (Spiritus-Sättigung); ferner, den Spiritus über ein Abziehzeug in beliebiger Farbe abzugeben. Honorar für ad 5 u. 6. zul. nur 1 Thlr. Gratisbeilage sub a) oder b) nach Wunsch. — Programme und vielfältige Zeugnisse über meine Erfindungen, die neulich auf höhere Requisition des Königl. Landrathsamts zu Berent geprüft und besten Vortheil während besunden hat, erfolgen auf Verlangen gratis et franco. Direkte Bestellungen werden mit umgehender Post bedient.

Lehrer **C. L. Baar**

in Kameran bei Schöneck in Preußen.

Melioration des Düngers,

d. i. mehr als fünffache Vermehrung und gleichzeitige hohe Kräftigung des Stallmistes mittelst Combinirung diverser neu entdeckter Zusätze, daß auch auf unfruchtbarem Acker diejenigen Früchte gut gedeihen, welche man sonst nur auf humusreichem Boden mit Erfolg baut. Rezept für Wohlhabende 1 Thlr., für unbemittelte Landwirthe nur 15 Sgr., Programm und Zeugnisse aber gratis zu erfordern vom Lehrer **Baar** in Kameran bei Schöneck in Pr.

Beste Wagenschmiere empfiehlt ausgenossen und in Käffern **Louis Neupner**.

Halle a/S., den 14. Januar 1863.

Ein seit langen Jahren flott betriebenes, in besser Lage gelegenes **Seiler- u. Material-Geschäft** ist nebst gut erhaltenem Inventarium und Vorräthen, so wie allen dazu gehörigen Räumlichkeiten unter vorteilhaften Bedingungen — jedoch **ohne Unterhändler** — zu verpachten oder zu verkaufen und Oftern d. Z. zu übernehmen. Die Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Eine neue **Wäsch-Drehrolle**, dergl. Hobelbänke, Schraubenfnechte, Schraubenzwinger und anderes Werkzeug ist zu verkaufen bei **Meise** in Radegast.

Fettwied-Verkauf.

30 Stück Mastlämmer, Southdown-Merinos, 2 Stück fette Schweine sollen preiswürdig verkauft werden in Radegast.

U. Jordan.

Zur Beachtung!

Ein tüchtiger Ziegelmeister sucht eine Ziegelei zu pachten oder ein Engagement als Ziegelmeister. — Franco-Offerten wird **Hr. A. Leifgang** in Halle die Güte haben, an den Suchenden zu befördern.

Gesucht wird eine **Mamsell** für Gastwirthschaft. Das Nähere in **Stadt Zürich** hier.

In einem Hôtel ersten Ranges kann ein junges Mädchen, welches Lust hat die Kochkunst zu erlernen, placirt werden. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Einem Kaufmann,

der im Besiz von 3 - 5000 *Ar* ist, kann in einer großen Stadt ein vorzügliches Geschäft zur sofortigen Uebernahme nachgewiesen werden. Gefällige Offerten werden unter G. H. # 1 poste restante Halle entgegengenommen.

Lehrlingsgesuch.

In unserm **Delraffinerie-, Spiritus- und Colonialwaaren-Geschäfte** kann nächste Oftern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling placirt werden, und wollen sich Eltern direct an uns wenden.

Merseburg.

C. S. Schulze sen. & Sohn.

Eine junge unverheirathete Dame aus gebildeter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stellung als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau. Frankirte Anfragen mit S. W. werden poste restante Weissenfels erbeten.

Ein Bursche von auswärt, welcher Lust hat, Kellner zu werden, findet sofort Unterkommen in **Lachmund's** Garten zu Halle.

Eine Buchhandlungs-Lehrlings-Stelle für einen jungen Mann, der das Gymnasium besucht hat, ist offen. Näheres in der Buchhandlung von **S. W. Schmidt** in Halle, Rannische Straße Nr. 1.

Ein kräftiger junger Mensch, der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet zum 1. Febr. guten Dienst in der Stärkefabrik Leipziger-Straße Nr. 32.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in meiner **Material- und Colonial-Waaren-Handlung** zu Oftern als Lehrling eine Stelle.

Wilhelm Rathcke,

Brüderstraße Nr. 8.

Eine tüchtige **Landwirthschafterin**, mit guten Attesten versehen, findet eine sehr gute Stellung. Näheres bei **Potzelt, Klausdorferstr. Nr. 8.**

Milch-Mesche, Milch-Mesche, schön braun glazirt, in allen Nummern von bekannter Güte hat wieder großes Lager zur besten Auswahl

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Alle Sorten braunes Kaffee-, Koch- und Bratgeschirr, sowie echte **Froburger** Köpferwaare in allen nur möglichen Sorten empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Hochgelbe, junge, großschlagende **Canarienhähne** verkauft **Trodell** Nr. 3.

Ein leichter einspänniger **Leiterwagen** u. ein brauner **Ballach**, passend für Handelsleute, stehen zum Verkauf in **Grönußig** bei **Eduard Bachmann**, Bäckermeister.

Plantae officinales v. **Weyhe**, **Molter**, **Funk**, fortgesetzt von **Nees v. Gemenbeck**, 3 Bände mit 432 Tafeln Abbildungen, verkauft **C. Mensch**, gr. Ulrichstr. 11.

Die gegen den **Korbmachermeister Dennesdt Jun.** ausgesprochene beleidigende **Neuseerung** nehme ich hiermit zurück.

Hesse, Fuhrmann in Wehe.

Acht bis zehn **Schock Raps-** oder **Dösterstroh** werden gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.



Thüringische Eisenbahn.

Zwischen den Stationen Merseburg, Weissenfels, Zeitz, Gera, Naumburg, Kösen, Sulza, Apolda, Weimar, Erfurt, Dietendorf, Gotha und Eisenach einerseits und der Station Bitterfeld der Berlin-Anhaltischen Bahn andererseits, sowie zwischen der Station Sulza einerseits und den Stationen Luckenwalde, Tüterbogel, Wittenberg und Dessau andererseits werden von jetzt ab directe Fahrbillets verkauft und Gepäck direct abgefertigt.

Erfurt, den 12. Januar 1863.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Emser Pastillen.

Pastilles pectorales et resolvantes d'Em.

Diese aus den durch Abdampfung des Emser Mineralwassers gewonnenen Salzen bereiteten Tabletten — bei Husten, Verschleimungen, Magenschwäche, Verdauungsstörungen u. wegen ihrer reizmildernden, lösenden, stärkenden und blutreinigenden Eigenschaften, durch ihre so vorzüglichen Wirkungen so sehr beliebt, sind wieder vorrätig.

Dieselben werden in eiquietierten Schachteln, ca. 3 1/2 Loth schwer, 40 bis 45 Stück, à 30 Krzr. per Schachtel, nur allein durch die Herzogl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems versendet. Niederlage für Halle a. d. Saale bei den Herren Kersten & Bellmann, à 10 1/2 Krzr. per Schachtel.

Herzogl. Nass. Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.
Haplacher.

Schnellklärung trüber Flüssigkeiten.

Sofortige glanzhelle Klärung trüber Flüssigkeiten, namentlich: Wasser, Wein, Spirituosen, Bier, Cyder, Essig, Säfte, Lauge u. s. w. — Klärmasse, welche nicht verloren geht und immer wieder zu gebrauchen ist, das Pfund à 1 1/2 Pf. — Apparate, aus feinstähliger Masse, welche von Säuren nicht angegriffen werden und leicht zu reinigen sind, zu 30 — 60 Quart pro Stunde, incl. Klärmasse für 5 Pf., dergleichen Apparate zu 1 — 2 Eimer pro Stunde für 10 Pf., zu 2 — 4 Eimer pro Stunde für 20 Pf., gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung der Beträge. Apparate für den Hausgebrauch à 3 Pf.

Freiburg a. d. U. in Thüringen.

G. Nawald.

Album für Photographien empf. das Neueste A. Weddy, Leipzigerstr. 6.

Der rühmlichst bekannte **Hämorrhoidal-Kräuterliqueur** vom Apotheker F. Daubitz in Berlin ist wieder acht zu haben im Alleinigen Haupt-Depôt von **C. Müller,** Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.

Ricinusöl-Pomade, äztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Topfchen à 5 Sgr.

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Undervisning både i det Svenska, Norska och Danska språket, tillika i Engelskan och Franzyskan tilljudas af Någon som utbildades i samme vid mångårigt vistande derstädes. Dr. B., lärare vid det herverande Latin-gymnasium. Spiegelgasse 5, 1 tr. up.

Binnen Kurzem erscheint und ist durch **Schroedel & Simon** in Halle zu beziehen:

Pharmacopoea Borussica.

Editio septima.

35 Bogen kl. 4^o. geheftet. 1 1/2 Pf ord., in elegantem Kattunband mit Deckelverzierung 1 Rthl 27 1/2 Sgr ord., 1 Pf 15 1/2 Sgr baar.

In gleicher Zeit wird ausgegeben:

Preussische Pharmakopöe.

Siebente Ausgabe.

Mit Genehmigung S. Exc. des Königl. Staats-Ministers der geistl., Unterr.- u. Medicinal-Angelegenheiten H. Dr. v. Müller herausgegeben von

G. A. Völcker, K. Hofrath.

18 Bogen gr. 8^o. geheftet. 1 Pf, eleg. in Kattun mit Deckelverzierung zeb. 1 Pf 10 1/2 Sgr.

Zur Säcularfeier des Hubertusburger Friedens

hat der Magistrat von Berlin die von dem Volksschriftsteller Ferd. Schmidt verfasste Darstellung des siebenjährigen Krieges ausgewählt, um sie am 15. Febr. in mehreren tausend Exemplaren als Festgabe in den Schulen Berlins vertheilen zu lassen. Die ganz vortreffliche, mit 13 kostbaren Bürgerischen Zeichnungen geschmückte Schrift umfaßt 96 S. in eleg. großem Quarsformat. Es ist Veranstaltung getroffen, daß auch nach auswärts zur geschickten Austheilung an Schulen, sofern seitens der Magistrate, Schulbehörden oder Schulvorsteher vor Schluß des Januar Auftrag eintrifft, Partien gegen ledigliche Erstattung der Kopien (pro 100 Expl. 25 Pf) abgelassen werden können. Richtung und Darstellungsweise ist aus des Verfassers schönem Werke „Preußens Geschichte in Wort und Bild“ bekannt.

Aufträge schnelligst franco zu richten an: Franz Lobeck, Wilhelmstr. 83, Berlin.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Den Herren Landwirthen empfiehlt seine Aeemühle zur gefälligen Benutzung

Müller,

Zabenstedt bei Gerbstädt.

Paraffinkerzen

der sächs. Thür.-Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung empfehle ich, jedoch nur in bester Waare, zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Gingefandt.

Morgen findet auf unserer Bühne ein Gastspiel des Hrn. Weidemann vom Stadttheater zu Leipzig statt. Der Urlaub des Hrn. Weidemann gestattet demselben nicht, mehr als wie diese eine Partie zu singen; wir machen daher alle Dornfreunde auf dieses interessante Gastspiel aufmerksam, da Hr. Weidemann ein Gesangskünstler ersten Ranges ist.

Tanzunterricht.

2. Course

beginnt am Montag d. 18. d. Mts.

Abends 6 Uhr für die Damen,

8 = für die Herren.

Roco,

Universitäts-Danzlehrer,

Rathhausgasse Nr. 7.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Donnerstag den 15. Januar bei aufgehobenem Abonnement einmaliges Gastspiel des Hrn. Weidemann, erster Tenorist vom Stadttheater in Leipzig. Auf vielseitiges Begehren: Robert der Teufel, große Oper in 5 Acten von Scribe, Musik von Meyerbeer.

„Robert“ Hr. Weidemann als Gast. Billets zu dieser Vorstellung à 12 1/2 Sgr u. 10 1/2 Sgr sind im Theaterbureau von Morgens 10 — 12 Uhr u. Nachmittags von 2 — 4 Uhr zu haben.

Zur gefälligen Beachtung! Stets bemüht, die Wünsche des geehrten Publikums so viel als thunlich zu berücksichtigen, erlaube ich mir die resp. Abonnenten der festen Plätze höflichst zu ersuchen, ihre Anmeldungen, wo sie die innegehabten Plätze für das folgende 4te Abonnement behalten wollen, mir gefälligst bis Freitag den 16. Januar zugehen zu lassen, um einestheils die gewünschte Umtauschung einzelner Abonnenten-Plätze ermöglichen, als auch anderweitig die Nachfrage nach festen Plätzen zufriedenstellend ordnen zu können.

Gleichzeitig erlaube ich mir zum 4ten Abonnement einzuladen, und bemerke zugleich, daß die noch ausstehenden Boms vom 3ten Abonnement in den nächsten 5 Vorstellungen benutzt werden können.

Spören.

Zum Karpfenschmaus und Ball am Sonntag den 18. Januar ladet ergebenst ein

Julius Gundt.

Auf der Chaussee in der Haide ist eine wolene Pferdebede verloren gegangen. Man bittet dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben kleine Ulrichstr. Nr. 9 bei Louis Neufner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft unser guter Sohn und Bruder, der Kaufmann Carl Ehrhardt, 27 1/2 Jahr alt, an Lungenleiden. Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz würdigen.

Charltsberga, den 13. Januar 1863.

Die trauernden Eltern u. Schwestern.

Todes-Anzeige.

In der Mittagsstunde des 12. Januar c. verschied plötzlich der Spiritusfabrikant Ed. Bühting. Wir verlieren in ihm einen treuen, aufrichtigen Freund und weisen seinem Andenken eine stille Ehre an.

Halle, am Begräbnistage.

Die Freunde des Verstorbenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schädeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N 12.

Halle, Donnerstag den 15. Januar
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Kommerzien-Rath Freiherrn v. Diergardt zu Wierfen im Kreise Glabach, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, sowie dem Chaußeegeld-Erheber Rose zu Wallhausen im Kreise Sangerhausen und dem Chauße-Aufscher Johann Heinrich Schütze zu Beiz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet, dem „Staats-Anzeiger“ zufolge, in erfreulicher Weise fort. Se. Majestät empfing heute den Besuch des Kronprinzen und nahm den Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Mantuffel entgegen.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat Se. Majestät der König der am 11. d. Mts. empfangenen Deputation aus den Kreisen Grotkau u. auf eine überreichte Loyalitätsadresse Folgendes geantwortet:

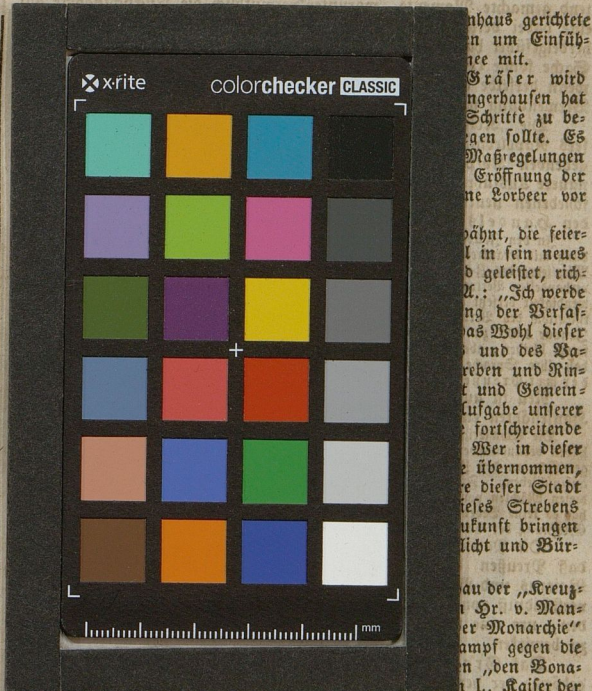
Ich freue mich sehr, Meine Herren, Sie hier zu sehen und von Ihnen dieselben Gesinnungen ausgesprochen zu hören, welche Mir aus so vielen Theilen der Monarchie entgegengebracht worden sind. Dieselben haben Meinem Herzen wohlgefallen, um so mehr in dieser Zeit wohlgefallen, in welcher leider Verwirrung und Berührung vielfach die Gemüther ergreifen hat. Meine Herren, es ist Mein fester und unwandelbarer Wille, die Institutionen zu schützen, welche dem Lande verlehren worden sind; allein es ist auch Meine Pflicht, die Rechte des Thrones unangefastet zu bewahren, und diese Meine Pflicht werde Ich mit Gottes Hilfe erfüllen. Ich zweifle nicht an der Treue Meines Volkes; Ich laun nun und nimmermehr an dem preussischen Volke zweifeln, dessen Patriotismus stets die feste Stütze Meiner Thronen war und bleiben wird. Ich danke Ihnen nochmals, Meine Herren, für die Gesinnungen, die Sie Mir ausgesprochen, und eruche Sie, in Ihren Kreisen dahin zu wirken, das dieselben immer weitere Verbreitung finden zum Heile des Vaterlandes.

An der Börse waren gestern wieder Gerüchte von nahe bevorstehenden Veränderungen im Ministerium in Umlauf. Namentlich hieß es, daß der Finanzminister, Hr. v. Bodelschwingh, zurücktreten und Hrn. v. d. Heydt zum Nachfolger erhalten werde. Die feudale „K.S.“ tritt allen diesen Gerüchten mit der Versicherung entgegen, daß das Staatsministerium völlig einig an seine schwierige Aufgabe in der morgen beginnenden Landtags-Session hinstreten werde.

Die „Nat. Ztg.“ hält die Nachricht der „Berl. Allg. Ztg.“, daß sich aus der Fortschrittspartei eine Fraction der äußersten Linken abzweigen werde, für unbegründet. Die gegenwärtige Lage sei gewiss am wenigsten dazu angethan, die Fortschrittspartei zu sprengen; alle Zeichen sprächen vielmehr für ihren engeren Zusammenhalt.

Die polnischen Abgeordneten hatten am 9. und 10. Januar unter Zuziehung von Delegirten aus der Provinz in Polen eine Berathung über ihre in der bevorstehenden Session einzunehmende Stellung. Wie der „Dsl. Ztg.“ geschrieben wird, betrafen die Debatten hauptsächlich zwei Gegenstände: 1) das Verhältniß des polnischen Landtags-Clubs zur Fortschrittspartei; 2) die im Interesse der polnischen Nationalität im Abgeordnetenhaus zu stellenden Anträge. In Betreff auf ersteren Gegenstand wurde eine engere Verbindung mit der deutschen Fortschrittspartei entschieden abgelehnt und beschlossen, nur in der Disposition gegen das Ministerium mit jener Partei gemeinschaftliche Sache zu machen. Unter den beschlossenen Anträgen des Clubs befindet sich auch der in der vorliegenden Session vom Abg. v. Niegolewski gestellte Antrag wegen Herstellung der territorialen Einheit der ehemals polnischen Landestheile zum Zweck eines ungehinderten Handelsverkehrs auf Grund des Wiener Traktates.

Dr. Dypmann wollte heute früh Berlin verlassen, da jedoch seine Gemahlin vor drei Tagen das Unglück gehabt hat, durch einen Fall sich erheblich zu verletzen, so hat er seine Reise nach Koburg bis zum 15. d. Mts. hinaus geschoben. Aus seinem Priezniger Wahlkreise ging ihm gestern noch folgendes Telegramm zu: „Zum Abschied herzlichsten Gruß von der Wahlmannschaft der Stadt Wittenberge und Umgegend, so wie Glück und Segen im neuen Deutschen Vaterlande.“



inhaus gerichtete
en um Einfüh-
nee mit.
Gräfer wird
ngerhausen hat
Schritte zu be-
gen sollte. Es
Maßregelungen
Eröffnung der
ne Lorbeer vor
pähnt, die feier-
l in fein neues
d geleistet, rich-
U.: „Ich werde
ng der Verfas-
das Wohl dieser
und des Ba-
reiben und Nim-
et und Gemein-
aufgabe anderer
e fortschreitende
Wer in dieser
e übernehmen,
e dieser Stadt
dieses Strebens
ukunft bringen
licht und Bür-
au der „Kreuz-
Hr. v. Man-
Monarchie“
ampf gegen die
n „den Bona-
n 1. Kaiser der
Franzosen, nennt, und der derselbe Mann ist, vor welchem die Par-
tei- und Gesinnungsgenossen des Rundschausers bis zum
Jahre 1813 schmerzlichen und die Kniee beugten, derselbe Mann,
dem sie unterthänig dankten, wenn sie einen gnädigen Blick von ihm
erhaschen konnten. Die Geschichte hat es aufbewahrt, wie die Männer
der damaligen „Kreuzzeitung“-Partei am überlichen Hofe Jerome's
zu Kassel sich demüthigt um Hoffschranzenstellen für sich, für ihre
Frauen und ihre Töchter bewarben. Die Geschichte hat es aufbewahrt,
wie keiner dieser feudalen Herren, als Napoleon 1. die Königin Louise
schmähte, auch nur ein Wort zur Vertheibigung seiner Königin zu
entgegen wagte, sondern wie es ein einfacher Prediger, Namens
Erman, war, der voll patriotischen Unwillens dem damals allmächtigen
Kaiser — aber eben vor der gerade geltenden Macht haben diese
feudalen Herren stets einen gar gewaltigen Respekt, denn sie verleiht
Nemter und Stellen — wie Erman also dem Kaiser antwortete: „Sire!
ce n'est pas vrai!“ Und den Prediger Erman nannte die Königin
„den einzigen Ritter, der, als Alles schwieg, für sie eingetreten
sei.“ Wohl gemerkt Herr Rundschauser: „wo Alles schwieg!“ Wo
waren denn da die Herren Feudalen?

Aus dem Kreise Böhen in Preußen ist der Redaction der
„Volkzeitung“ der Widerruf der Wirthe (Bauerhofbesitzer) einer ganzen
Ortschaft, die sich durch thörichte Vor Spiegelungen haben vertheilern
lassen, eine sogenannte Loyalitätsadresse zu unterzeichnen, im Original
überliefert. Der Widerruf lautet:

Wir Unterzeichnete, Einwohner des Dorfes Marcinowka im Kreise Böhen,
sind durch den Gutbesitzer v. Karowky in Zausen veranlaßt, eine Ergebenheits-

